

Diese **Wochenschrift** erscheint wöchentlich **Mittwochs** Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Abonnementspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Nützliche und Privat-Anzeigen für den Boten werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr erbeten.

# Der **L**ambaner **B**ote.

Eine unterhaltende und belehrende **Wochenschrift** für **Stadt** und **Land**.

**N<sup>o</sup>. 45.** **Mittwoch, den 7. November** **1860.**

## Zeitereignisse.

Berlin, 1. Novbr. Heute Vormittag gegen 11 Uhr erhielt Sr. K. H. der Prinz-Regent vom Kaiser Alexander von Rußland die telegraphische Nachricht von dem heute Morgen halb 9 Uhr zu Zarskoie Selo bei Petersburg erfolgten Ableben der Kaiserin-Mutter. Den Prinz-Regenten hat die Todesnachricht, obgleich sie seit mehreren Tagen zu erwarten stand, tief ergriffen, auch körperlich, da der hohe Herr sich seit einigen Tagen unwohl befindet. Höchstderselbe bestellte für den heutigen Tag jeden Vortrag ab und nahm nur die Besuche der erlauchten Brüder an, um nähere Verabredung darüber zu treffen, wer von den letzten sich nach Petersburg zur Begräbnißfeier begeben wird. Der Prinz-Regent selbst wird nicht die Reise machen. Der erhabene Fürst hat mit der Verstorbenen eine treue Freundin verloren, da gerade unter den drei ältesten Geschwistern — dem Könige, dem Prinz-Regenten und der Kaiserin — von frühester Jugend an das innigste Verständniß geherrscht. Die Verstorbene hat das 62ste Lebensjahr überschritten; sie war am 13. Juli 1798 geboren und seit demselben Monatstage des Jahres 1817 mit Kaiser Nicolaus vermählt. Wie in ihrem preuß. Vaterlande, war sie in ihrem Reiche verehrt und geliebt um ihrer Wohlthätigkeit willen. Den Armen spendete sie mit vollen Händen. In Berlin, ihrer Ge-

burtsstadt, weilte sie gern, und namentlich die älteren Berliner bewillkommneten bei ihren häufigen Besuchen die Kaiserin Alexandra noch immer nach volksthümlichem Herkommen gern als „Prinzess Charlotte“, wie sie bekanntlich vor ihrer Vermählung hieß.

Die Kaiserin-Mutter hat den Abend vorher noch alle ihre Kinder gesehen und gesegnet, auch bestellt, daß unserm hohen Königl. Hause ihre letzten herzlichsten Grüße übermacht werden sollten.

Berlin, 31. Octbr. Das Befinden Sr. Majestät, des Königs kann mit Berücksichtigung der Krankheit im Allgemeinen, in der letztverflossenen Zeit ein günstiges genannt werden. — Das in der vergangenen Woche eingetretene anhaltend schöne Wetter und die damit verbundene Möglichkeit eines täglichen langen Aufenthaltes im Freien kräftigte wesentlich die Gesundheit Seiner Majestät. Eine gleichmäßig ruhige Stimmung, häufigere Zeichen von Theilnahme, ja auch von Freude, und seltene Klagen über die Krankheit, sowie guter Schlaf und Appetit sind die erfreulichen Zeichen des Besserbefindens des hohen Kranken.

Die „Bank- u. Handels-Zeitung“ läßt sich in einer Wiener Depesche Folgendes mittheilen: Bei dem Meinungsaustausch der Souveräne, die in Warschau vereinigt waren und ihrer Minister, hat sich eine vollkommene Uebereinstimmung der Anschauungen über die in Italien vorgehenden Veränderungen herausgestellt.

Eine Verständigung über die Wege, um die Verhältnisse in einer dem Völkerrecht entsprechenden Weise zu ordnen, ist nicht erzielt worden, doch wurde allseitig die Nothwendigkeit anerkannt, zu einer Einigung zu gelangen. Collectivschritte, die von einer Seite vorgeschlagen waren, sind abgelehnt. Ueber den proponirten Congreß hat man verhandelt; die Einigung hierüber ist von Vorbehalten abhängig geblieben, deren Erledigung von weiteren Verhandlungen der drei Mächte unter einander und dieser mit den übrigen Großstaaten bedingt ist. Man hat sich übrigens mit der Ueberzeugung getrennt, daß der Friede in nächster Zeit keine allgemeine Störung erleiden werde.

„Daily News“ meinen, daß die Warschauer Conferenzen um deshalb ohne Resultat geblieben seien, weil Oesterreich und Preußen der Forderung Rußlands, bezüglich Revision des Pariser Vertrages, nicht zugestimmt haben.

Aus Münsterstadt vernimmt die „N. Würzb. Ztg.“ eine merkwürdige Kunde, nämlich, daß der dortige Magistrat die Veranstaltung zur Erinnerungsfeier an die Schlacht von Leipzig — verboten habe, aus dem hochpolitischen Grunde, daß, wenn über's Jahr die Franzosen kämen, was ja leicht möglich wäre, Münsterstadt für eine so feindliche Demonstration schwer werden büßen müssen. Die „N. Würzb. Ztg.“ meint, zur Anerkennung einer solch' famosen Gesinnung verdiente Münsterstadt aus Franken herausgeschnitten und dem Franzosenkaiser als Geschenk verehrt zu werden.

Aus dem Lager Garibaldi's schreibt man vom 20. Octbr.: „In der letzten Nacht, vom 19. auf den 20. d., haben uns die Neapolitaner gegen 2 Uhr Morgens angegriffen. Der Kampf war kurz aber heftig, und endigte von unserer Seite mit einem vollständigen Siege. Unser Verlust ist ziemlich stark, der des Feindes sehr bedeutend. 600 neapolitanische Tirailleurs mußten die Waffen strecken, da sie von ihrer Rückzugslinie nach der Festung abgeschnitten wurden.“

Die englisch-protestantische Gemeinde in Neapel hatte sich an Garibaldi gewandt, um von ihm die Erlaubniß zum Bau eines eigenen Gotteshauses zu erhalten, was bekanntlich selbst nach der Constitution vom 18. Februar 1848 nicht erlaubt war, so daß die Engländer und protestantischen Deutschen und Schweizer ihren Gottesdienst nur in einem Saale des englischen und preussischen Gesandtschaftshotels begehren durften. Der

Dictator hat nun jenes Gesuch nicht nur sofort genehmigt, sondern auch der Gemeinde einen in der Nähe der Riviera di Chiaja gelegenen Platz zum Geschenk gemacht, und diese Schenkung mit folgenden verbindlichen Worten angezeigt: „In dankbarer Anerkennung für die mächtigen und großmüthigen Sympathien Englands hält es der Dictator für einen schwachen Ersatz gegenüber so vielen Wohlthaten, welche die erhabene Sache Italiens von jener Nation erfahren hat, zu beschließen: Nicht allein ist der Bau eines Tempels auf dem Territorium der Hauptstadt jenem Volke erlaubt, das denselben Gott anbetet, wie die Italiener, sondern es wird hiermit noch gebeten, als National-Geschenk den kleinen Raum anzunehmen, der zur Ausführung des frommen Werkes nöthig ist.“

gez. Gius. Garibaldi.“  
Berichte aus Neapel vom 27. v. M. melden, daß Victor Emanuel und Garibaldi mit ihren kombinierten Armeen eine Schlacht vorbereiten. Der König v. Sardinien soll unterdessen am 30. in Neapel einziehen, wo große Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen werden.

Am 27. Octbr. hat das piemontesische Geschwader das königliche Lager an der Mündung des Garigliano bombardirt. Der französ. Admiral sandte sofort eine Fregatte ab und ließ dem Feuer Einhalt thun. Der piemontesische Admiral zog sich unter Protestation zurück und segelte wieder nach Neapel.

In Paris steht Alles auf dem Kriegesstandpunkte. Die Reserve-Armee, deren Bildung jetzt fest beschlossen ist, wird 150,000 Mann stark. Ihre Organisation wird eine Neuerung in dem französ. Armee-Systeme sein; sie soll sich in etwas jener der preussischen Landwehr nähern. Alle Tage finden Versammlungen der Marschälle bei dem Kaiser statt, die, wie es heißt, auf diese wichtige Maßregel Bezug haben. Drei weitere Divisionen der Armee werden auf den Kriegesfuß gesetzt.

In Beyrut sind der Preussische Consul Weber, der Consul der Vereinigten Staaten Johnson und der Englische Consul Moore zu einem Correspondenz-Comitee zusammengetreten, um wöchentlich getreue Berichte über die dortigen Zustände abzustatten. Danach zählte man in Beyrut, Sidan, Tripoli u. s. w. Ende September mehr denn 20,000 christliche Flüchtlinge, von denen eine große Anzahl obenein von Krankheit heimgesucht ist. Etwa 10,000 sind davon nach dem

Libanon zurückgekehrt und bedürfen noch der kräftigen Unterstützung, da sie in ihrer Heimath noch ohne Obdach und Nahrung sind. Die Christen in Damaskus dagegen, soweit sie nicht schon geflohen sind, denken daran, die Stadt ganz zu verlassen, weil sie nach dem Abzuge des Türkischen Commissars die Rache der Muselmänner für die Bestrafung eines Theiles der Mörder fürchten müssen.

### Provinzielles.

Dem am 28. October eröffneten diesjährigen Provinziallandtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafenthums Ober-Lausitz sind unter Anderem folgende Propositionen vorgelegt worden. Wahl der Commissionen für die klassificirte Einkommen-Steuer; Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter zu der in Angelegenheit der Rentenbank den Ständen obliegenden Mitwirkung; Entwurf eines Orts-Statuts für das Städtchen Saabor; Geschäfte betreffend die ständischen Institute, namentlich die Freistellen bei den Irren-, Taubstummen- u. Blinden-Unterrichts-Anstalten, die Land- und Städte-Feuer-Societät, die Provinzial-Hilfs- und Darlehnskassen. Die Dauer des Landtages ist auf 14 Tage festgesetzt.

Am 26. October fand in Görlitz die feierliche Einweihung des Museums der naturforschenden Gesellschaft unter Betheiligung von Deputationen der städtischen Behörden, der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften und des Gewerbevereins statt.

Bunzlau. Die Kaufsumme für das Leitner'sche Grundstück zum Anbau des Gymnasiums (ein Flächeninhalt von 4 Morgen 62 D.-R.) beträgt 1000 Rthlr.

### Vertliches.

Lauban. Am 22. dies. Mts. ist hier ein Turn-Verein, aus 40 Mitgliedern bestehend, zusammengetreten; der Vorstand besteht aus den Mitgliedern: Bürgermeister Ackermann, Kreisrichter Eucher, Oberlehrer Bach, Secretair Junge u. Maurermeister Bergner.

Am 24. Oct. hatten die Lehrer der ersten Laubaner Diocese ihre General-Conferenz unter dem Vorsitz des Herrn Archidiaconus Stock.

### Mannigfaltiges.

Der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. ist nach Greifswald in die Lorenz'sche Collecte gefallen.

Der zweite Hauptgewinn (100,000 Thlr.) ist einem in der Nähe von Königsberg wohnenden Gutsbesitzer zugefallen, der das ganze Loos allein gespielt hat.

Am 30. October traten 200 Unterofficiere des in Potsdam garnisonirenden 1<sup>ten</sup> Garde-Regiments zu einem Preischießen an. Das Reglement lautete auf 5 Schuß, Distance 200 Schritt, 37 Prämien werden nach der Mehrheit der Zirkel vertheilt; die erste Prämie 10 Thlr. — Schon hatte ein Sergeant in 5 Treffern 56 Ringe erreicht, als ein jüngerer Unterofficier, A. Glabisch, Neffe des Kaufmann Glabisch in Breslau, an die Reihe kam und viermal hintereinander den Mittelpunkt der Scheibe traf. Die anwesenden Officiere schwenkten die Mützen zur Verkündigung dieser vorzüglichen Schüsse und alle Anwesenden stimmten ein lautes „Bravo“ ein und in gespannter Erwartung drängten sich die Kameraden um den jungen Schützen, welcher freudig bewegt, doch ruhig, sein Gewehr zum 5ten Schusse anlegte. Lautlose Stille herrschte ringsumher; der 5te Schuß fiel und das Treffen von 11 Ringen, mithin 59 Ringe auf 5 Schuß, waren das Resultat. — Und wie das Heer der Glückwünschenden aus Officieren und Kameraden in seinem Jubel nicht endete, da trat Prinz Friedrich Wilhelm in den Kreis, ließ sich den besten Schützen vorstellen, verkündete, daß Er dessen Prämierung selbst übernehme, und reichte dem Ueberglücklichen aus seiner Tasche seine eigene goldene Uhr als Prämie dar. Bekränzt, begleitet von den zwei nächstbesten Schützen unter dem Vortritt des Regiments-Musik-Corps, unter dem Jubel des Volkes, gelangte der beglückte Schütze in sein Quartier.

(Wie man zu einer Gehaltszulage kommt.) Aus der Grafschaft Mark wird vom 1. November geschrieben: Ein Lehrer hatte eine Visitation mit der lieben Jugend zu überstehen und da fragt der Herr Rath schließlich, ob es kein Kopfrechnen gebe. Hiermit weiß der Lehrer alsbald aufzuwarten, indem er den Kindern als Exempel aufgiebt: Ein Lehrer hat Frau und 5 Kinder und erhält jährlich 180 Thlr. Gehalt, wie viel kommt dann auf den Kopf? Die Aufgabe wurde von den Kindern schnell gelöst und der Schul-Rath fühlte kein weiteres Verlangen nach Rechenkünsten, muß aber doch wohl mit dem Resultat seiner Visitation zufrieden gewesen sein, denn, wie man hört, erfreute sich alsbald der schwer geprüfte Lehrer einer Gratifikation von 40 Thlrn.

Am 29. Octbr. Nachmittags 2½ Uhr brach in Bad Homburg in dem großen Speise-Saal, der gerade zu einer großen Hochzeitsfeier des Directors der Bank gedeckt war, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der schöne Saal, welcher allein circa 100,000 Fr. zu malen kostete, nebst dem daran stoßenden Theater in kurzer Zeit in Asche gelegt war. Der von allen Seiten herbeigeeilten Hülfe gelang es, die Hauptgebäulichkeiten zu retten. Das Feuer soll durch Prohirung der Gasleitung beim Theater entstanden sein.

In der Junkerstraße zu Potsdam wurde vor einigen Tagen ein Fuhrmann von seinem Pferde, das er sehr unmenſchlich behandelt haben soll, im Stalle getödtet. Das wüthende Thier riß dem Unglücklichen mit den Zähnen ganze Stücke Fleisch aus dem Leibe und zerstampfte ihn mit den Füßen. Auf das Geschrei des Mannes drangen einige Offiziere in den Stall, aber Niemand wagte dem rasenden Thiere nahe zu kommen. Ehe man ein Gewehr herbeigeholt hatte, um es zu erschließen, war der Mann todt. Das gereizte Thier wüthete auf und ward dann ganz ruhig und gelassen.

Aus Görlitz meldet das dortige „Tageblatt“ folgende unglaubliche Noheit. „Am Sonnabend, den 27. October, wurde hier ein elfjähriger Knabe, Namens F., begraben. Das Gerücht behauptete, derselbe sei in Folge von Mißhandlungen, die er durch seinen Vater, dem Tagearbeiter F., auf der Pragerstraße wohnhaft, erfahren, gestorben, und zwar sollte der Vater den Knaben aus Anlaß eines geringfügigen Versehens (derselbe hatte eine für seinen Vater zurückgestellte Suppe für sich bestimmt gehalten und dieselbe gegessen) in den sogenannten „spanischen Bock“ gespannt haben und ihn in dieser Lage 24 Stunden haben zubringen lassen. Der „spanische Bock“ besteht bekanntlich in einem Zusammenbinden der Hände, die über die Knie heruntergezogen werden, wobei ein Stock über den Armen und unter den Kniekehlen so durchgeschoben wird, daß die Hände nicht wieder über die Knie zurückgezogen werden können. — In Folge des Gerüchts fand am Montage, den 29. Octbr., Nachmittags auf gerichtl. Anordnung die Ausgrabung der Leiche statt. Nachdem der x. F. dieselbe als die seines Sohnes recognoscirt hatte, wurde die Section der Leiche vorgenommen, welche die umlaufenden Gerüchte vollständig bewahrheitete. Es stellte sich heraus, daß durch das Knebeln der Gliedmaßen, wodurch der Blutumlauf gehemmt wurde, eine

Verstopfung der Arterien eingetreten war, die den Tod zur Folge hatte. — Der Vater des unglückl. Knaben wurde sofort inhaftirt.“

Ratibor, 31. Octbr. (Raubmord.) In der Nacht vom 29. zum 30. October wurden in den 4 Meilen von hier entfernten, an der k. k. Ferdinand-Nordbahn belegenen Dorfe Ruschczau die Gastwirth Müllerschen Eheleute in ihrer Wohnung ermordet. Man fand am 30. des Morgens den x. Müller mit zerschmettertem Schädel in seiner Schlafstube liegend; das Instrument, mit welchem er die tödtlichen Verletzungen erhalten hatte, ein Pflugmesser, lag neben ihm auf der Erde. Seine Frau fand man mit durchschnittenem Halse in demselben Zimmer in einer Blutlache liegend. Mehrere Schränke und Spinde waren erbrochen und daraus außer einer bedeutenden Summe Geldes (angeblich 15,600 Gulden in österr. Banknoten) und verschiedene Werthgegenstände, Juwelen u. Uhren entwendet. Es ist unbegreiflich, wie diese schauderhafte That unentdeckt vollbracht werden konnte, da die Müllerschen Eheleute nicht allein in dem Hause wohnten; außerdem aber noch Gäste anwesend gewesen sein sollen. Vielleicht ist die Spur zur Entdeckung der Mörder schon gefunden. Es wurde nämlich auf dem wegen des morgigen Freitags heut schon abgehaltenen Wochenmarktes hieselbst ein Individuum aufgegriffen, welches den Verdacht der Polizei-Behörden auf verschiedene Weise erregt hat. Dasselbe war gestern Früh hier angekommen, hatte sich eine elegante Garderobe in einem Kleidermagazin gekauft, andere zum Theil bedeutende Ausgaben gemacht u. dieselben stets in österr. Banknoten bezahlt. Besonders auffällig mußte es sein, daß das gedachte Individuum, ein noch junger Mensch, sich um jeden Preis einen falschen Bart anschaffen wollte, auch bei einem Friseur sich einen solchen bestellt hatte. Bei seiner heut Früh erfolgten Festnahme fand man ihn im Besitze von 180 Guld. österr. Banknoten, einer werthvollen Uhr nebst Kette, und stellte es sich heraus, daß es ein aus der Straf-Anstalt zu Antonienhütte am 11. d. Mts. entsprungener Sträfling ist, der wegen Falschmünzens eine 8jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. Mit ihm ist noch ein Frauenzimmer verhaftet worden; die Untersuchung ist in vollem Gange.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Diacon. Spillmann.  
 A. In der Kreuzkirche:  
 Donnerstag, den 8. Novbr., Nachmittags 4 Uhr:  
 Abendgebet: Herr Archidiacon. Stock.  
 Freitag, den 9. Novbr., früh 7 Uhr, allgemeine Beichte  
 und Communion. Rede: Herr Diacon. Spillmann.  
 Sonntag, den 11. November 1860.  
 Amts-Predigt: Herr Past. prim. Schmidt.

Nachmittags: Predigt und Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend: Herr Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiac. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Sonntag, den 11. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, wird die von dem verstorb. Apotheker und Bürgermeister Herrn Martin Weise zu Bernstadt, zum Besten des hiesigen Waisenhauses gestiftete, Predigt von dem Herrn Pastor primar. Schmidt gehalten.

Dienstag, den 13. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Herr Archidiac. Stock.

#### Geboren.

Den 12. Octbr. dem Inwohner und Tagearbeiter August

Moser, ein Sohn, August. — Den 23. dem Brg. u. Weber Moriz Unger, eine Tochter, Auguste Minna. — Den 24. dem Brg. u. Schuhmachermstr. Wilhelm Weigt, ein Sohn, Otto Paul. — Den 27. dem Bürg. u. Bäckerstr. Johann Paul Graf, ein Sohn, Reinhold Paul Gerhard.

Getraut.

Den 4. November der Brg., Sattlermstr. u. Wagenbauer Friedrich August Flögel mit Frau Auguste Kühn, geb. Lange. — Den 5. der Inw. u. Maurergeselle Ernst Wilhelm Schmidt mit Henriette Wilhelmine Stockel.

Gestorben.

Den 28. Octbr. des Inwohner u. Tagearbeit. August Moser Sohn, August, alt 14 Tage. — Den 29. der Brg. u. Weber Karl Heinrich Eschirner, alt 46 J. 9 M. 2 T. — Den 2. Nov. gebar die Ehefrau des Inwohners und Tagearbeiters Gottlieb Wache, ein todtes Mädchen.

### Bekanntmachung.

Mit Ende des laufenden Jahres geht die Wahl-Periode nachbenannter Herren Stadtverordneten zu Ende:

1) bei der ersten Abtheilung:

der Herren Schneidermeister **Schmidt** und Rentier **Hensel**,

2) bei der zweiten Abtheilung:

der Herren Buchhändler **Baumeister** und Bäckermeister **Pfullmann**,

3) bei der dritten Abtheilung:

der Herren Rechtsanwalt **Ullrich** und Kaufmann **Schmidt**.

Zur Vornahme der hiernach nöthigen Neuwahlen, haben wir Termin in unserm größern Sitzungs-Saale

**auf den 12. November cr.**

und zwar für die dritte Abtheilung Vormittags von 9 — 10 Uhr,

für die zweite Abtheilung Vormittags von 10 — 11 Uhr,

für die erste Abtheilung Vormittags von 11 — 12 Uhr

anberaumt, wozu wir hierdurch einladen.

Lauban, den 23. October 1860.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von **15 Stoß Steinen** zum Bau der Hohwald-Strasse aus Abtheilung 22 daselbst, soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

**den 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im kleinen Sitzungs-Zimmer des Rathhauses anberaumt und werden die Bedingungen in demselben bekannt gemacht werden.

Lauban, den 31. October 1860.

**Der Magistrat.**

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die dem ehemaligen Förster **Ernst August Köhren** gehörige, sub No. 14 zu Neu-Berthelsdorf belegene Häuslerstelle, abgeschätzt auf 100 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 25. Januar 1861, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger und Interessenten:

- 1) der Forst-Aufseher Friedrich August Röhren,
  - 2) der ehemalige Förster Ernst August Röhren,
  - 3) die verhehelichte Hausbesitzer Schäfer, Johanne Christiane geborene Herrmann,
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Subhastations-Patent.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das der verhehelichten Messerschmidtmeister Rubin, Christiane Karoline geborenen Queißer gehörige, sub No. 360 zu Lauban belegene Haus, abgeschätzt auf 300 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 8. März 1861, Vormittags 10 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubigerin, verwittwete Inwohner Queißer, Auguste Ernestine geborene Degwer von Ober-Richtenau bei Lauban, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Bekanntmachung.

Bei einer wegen Diebstahls bereits bestrafte Person ist ein alter silberner Theelöffel von alter Facon, auf dessen Stiel **M. R. B. 1703** eingravirt ist, in Beschlag genommen worden.

Da dieser Löffel muthmaßlich gestohlen ist, so werden Alle, welche über den Eigenthümer desselben nähere Auskunft zu geben vermögen, ersucht, im Bureau der Staats-Anwaltschaft oder bei der ihnen nächsten Polizeibehörde sich zu melden.

Lauban, den 3. November 1860.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

### Auction.

Im Auftrage der hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts-Commission werde ich

**Montag, den 19. November c., Vormittags 10 Uhr,**  
in dem Bauergute No. 28 zu Alt-Gebhardsdorf die zum Nachlasse des Bauergutsbesizers Rückert gehörigen Sachen, unter Andern 2 Pferde, 5 Ochsen, 4 Kühe, 2 Fossig-Wagen, 2 Spazier-Wagen, verschiedene Schlitten, Mobilien, Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen.

Messersdorf, den 20. October 1860.

Stridde, Actuar.



# Avis!

## für Herrschaften.

**2000** Flaschen alte abgelagerte Weine, sowie  
**500** Flaschen feinsten Arac,  
 aus einer der renommiertesten Handlungen, sollen wegen Aufgabe des Geschäfts

**Mittwoch, den 14. November cr.,**

von Vormittags 10 Uhr ab,

in meinem Auktions-Lokale auf der Görlitzer-Gasse hierselbst, meistbietend, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert werden.

Lauban, den 4. November 1860.

**Drechsler, Auktions-Commissarius.**

## Brett-Klöber-Auktion.

**Dienstag, den 13. November a. c., Vormittags 9 Uhr,**  
 sollen in dem herrschaftlichen Forst zu Schwerta

**circa 400 Stück Brett-Klöber**

gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Versammlungs-Ort in der Schwertaer Ziegelei.

Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Messersdorf, den 3. November 1860.

**Herrschaftliche Forst-Verwaltung.**

**Elfreich.**

## Haus = Verkauf.

Ein Haus in Lauban, Walkgasse No. 797, ist aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere ist im Schießhause zu erfahren.

Mit Winter-Artikeln habe ich mein Schnittwaaren-Lager wieder aufs Vollständigste sortirt und empfehle dieselben einem geehrten Publikum, so wie allen meinen werthen Kunden ganz besonders zur gütigen Abnahme, und versichere bei reeller Waare die billigsten Preise.

Lauban, den 4. November 1860.

**C. G. Adam.** Raumburger-Strasse.

Frisch geschossene Hasen und Rebhühner kauft

**J. Marx.** Nicolai-Vorstadt No. 431.

Ein noch gut gehaltener Flügel steht billig zum Verkauf. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

## Einladung.

Die Stadtverordneten-Versammlung erhält durch ihre Wahl und das Gesetz die Vollmacht und die Verpflichtung, die Stadt-Gemeinde nach Maßgabe der Städte-Ordnung, ohne Rücksprache mit der ganzen Bürgerschaft oder mit Abtheilungen derselben, nach **Ueberzeugung und Gewissen** zu vertreten und verbindende Beschlüsse für die Gemeinde zu fassen.

Von diesen Beschlüssen hängt das Wohl einer Stadt ab. Deshalb ist es geboten, solche Männer in die Versammlung zu wählen, zu welchen man es sich versehen kann, daß sie auch nach Kräften das Interesse der Commune wahrnehmen werden.

Da nun die Wahl von sechs Stadtverordneten bevorsteht, so ergeht hiermit die Einladung zu einer Berathung über die zu wählenden Personen auf heute Abend um 8 Uhr im Rathskeller.

Lauban, den 7. November 1860.

Das Neueste in Winter-Hüten, so wie in Kapotten empfiehlt einer gütigen Beachtung

**C. Reiche,**

gegenüber der Kreuz-Kirche.

**100, 150, 400 und 1000 Nthlr.** sind auf ländliche Grundstücke gegen gute Hypothek zu verleihen.

Lauban.

**J. A. Börner,** Agent und Commission.

## Gewinne der Schiller-Lotterie

werden durch unsere persönliche Vertretung in Dresden übernommen und nach allen Theilen der Lausitz expedirt. Wir bitten deshalb um baldige franco Einsendung der Loose, gegen welche wir Empfangsscheine aushändigen und dafür Garantie leisten. Für jeden Gewinn, welcher einer besondern Verpackung nicht unterliegt, berechnen wir bis Görlitz 4 Sgr.

**Bauer & Co. in Görlitz.**

Marienplatz No. 4.

### Laubaner Getreide-Preise vom 31. October 1860.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Nth.	Sgr.	o.	Nth.	Sgr.	o.	Nth.	Sgr.	o.	Nth.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	3	17	6	2	10	—	1	23	—	1	—	—
Niedrigster . . . . .	3	3	—	2	2	6	1	20	—	—	27	6

### Brodts- und Semmel-Loze.

Für den Monat November cr. wiegt bei den hiesigen Bäckern ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr.: bei Winkelmann 5 N. 10 Lth., Graf und Wilhelm Haase 5 N. 8 Lth., Schumacher 5 N. 3 Lth., Hermann Börner, Robert Börner, Laßmann, Mezsig, Möller, Opiz, Pror, Raabe und Wulst 5 N., Mezke, Reinhold und Schirach 4 N. 28 Lth., Wittwe Haase 4 N. 26 Lth., Pfullmann und Tobias 4 N. 25 Lth., Braun u. Dittrich 4 N. 20 Lth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Schumacher 13 Lth., Hermann Börner, Robert Börner, Dittrich, Graf, Wittw. Haase, Wilh. Haase, Laßmann, Mezke, Opiz, Pfullmann, Reinhold, Tobias und Winkelmann 12 Lth., Schirach 11 Lth. 2 Quent., Mezsig, Möller, Pror und Wulst 11 Lth., Braun 10 Lth. —

Semmelwoche: Herr Opiz auf der Görlitzergasse. — Garfküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.